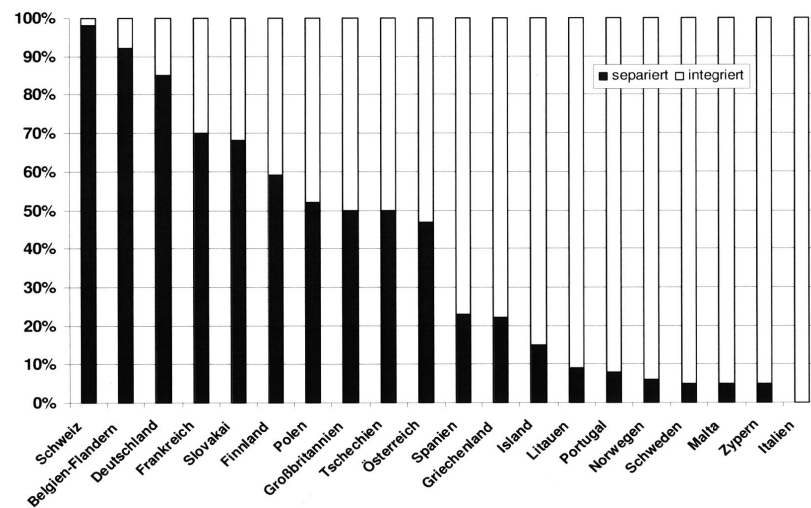




Inklusion in Europa



Schwarz: Anteil von Behinderten in „Sonderschulen“

Klasse mit behinderten Kindern weitergeführt werden musste, war für Politik und Verwaltung klar, dass dafür nur die Gesamtschule in Frage käme. Nun haben wir durch die UN-Behindertenkonvention eine neue

Lage. Da steht nämlich nichts davon, dass eine allgemeinbildende Sonder-Schule die Sonderaufgabe der Inklusion übernehmen soll, sondern **alle** Grund- und weiterführenden Schulen sind gefordert. Wie die

selektiven Schulformen das meistern werden, ist eine spannende Frage. Oder sollte man vielleicht doch noch einmal über die von Schwarz-Gelb als „Einheitsschule“ verteilte Gesamtschule nachdenken?

Für Sie zu erreichen:

DIE LINKE. Dorsten

An der Landwehr 74
46284 Dorsten
02362 9997295

Dienstags:

10:00 – 14:00 Uhr

Mittwochs und Donnerstags:

14:00 – 18:00 Uhr

V.i.S.d.P.:

Karl Türck, Glück-Auf-Str. 18,

46284 Dorsten,

☎ 02362 794916

kallutuerck@web.de

www.dielinke-dorsten.de

Report aus der einzig wahren CDU/FDP- Einheitsschule: dem Gumminasium

Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule. Das Lernen bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen. Und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet.

Die Ente war gut im Schwimmen; besser sogar noch als der Lehrer. Im Fliegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein besonders hoffnungsloser Fall. Da sie im Rennen so schlechte Noten hatte, musste sie nachsitzen und den Schwimmunterricht ausfallen lassen, um das Rennen zu üben. Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. Durchschnittsnoten aber

waren akzeptabel, deshalb machte sich niemand Gedanken darum, außer der Ente.

Der Adler war eigentlich der Beste in der Fliegerklasse, er erreichte immer als Erster den Wipfel des Baumes. Aber er wurde als Problemschüler angesehen, weil er darauf bestand, *seine eigene Methode anzuwenden*.

Das Kaninchen war anfänglich im Laufen an der Spitze der Klasse, aber wegen des vielen Nachhilfeunterrichts im Schwimmen bekam es einen Nervenzusammenbruch und musste von der der Schule abgehen.

Das Eichhörnchen war Klassenbeste im Klettern, aber

sein Fluglehrer ließ es seine Flugstunden am Boden beginnen, anstatt vom Baumwipfel herunter. Es bekam Muskelkater durch die Überanstrengung bei den Startübungen und immer mehr "Dreien" im Klettern und "Fünfen" im Rennen.

Die Präriehunde gaben ihre Jungen zum Dach in die Lehre, als die Schulbehörde es ablehnte, Buddeln in das Curriculum aufzunehmen.

Am Ende des Jahres hielt ein anormaler Aal, der gut schwimmen, etwas rennen, klettern und fliegen konnte, als Schulbeste die Schlussansprache.

(Der Verfasser ist unbekannt)



Ausgabe 02 / 11

Fracking

Trinkwasserbrunnen im Dorstener Norden bedroht?



Gas aus der Wasserleitung, Folge des Frackings in den USA

Aus den Medien ist bekannt, dass die Firma Exxon beabsichtigt in NRW und in Teilen Niedersachsens nach Gas zu

bohren, bzw. ist der Firma dafür bereits ein Erkundungsfeld genehmigt worden.

Hierbei kommt auf Grund der

Art des Gasvorkommens eine Methode zur Anwendung, die sich **Fracking** nennt. Bei dieser Methode wird bisher ein Gemisch aus toxischen Chemikalien in das Erdreich eingebracht und verbleibt zum Teil auch dort. Dieses hat, den Berichten bei Monitor und Spiegel TV zufolge, zur Verseuchung des Grundwassers in den USA geführt, wo die Methode schon eingesetzt wird.

Im Bundesstaat New York wurden die Bohrungen sogar gestoppt, da die Behörden dort um das Trinkwasserreservoir von New York City fürchteten.

Ein Gespenst geht um – nun auch in Dorsten – das Gespenst der Inklusion!

Was heißt das? Es kommt von dem lateinischen Tätigkeitswort *includere*, einbeziehen. Wer soll einbezogen werden? Behinderte Kinder in den allgemeinen Unterricht.

Weiter auf Seite 2

Derzeit liegt der Abteilung für Bergbau und Energie der Bezirksregierung Arnsberg ein Antrag vor, in dem Probebohrungen in Drensteinfurt und Nord-

- ausgeschlossen werden?
- Können andere Auswirkungen, wie z.B. Bodensenkungen, langfristig ausgeschlossen werden?



walde beantragt werden. Sollten diese positiv ausfallen ist anzunehmen, dass danach großangelegte Bohrungen im Münsterland erfolgen. Davon wäre der Dorstener Norden bedroht.

In diesem Zusammenhang stellen sich unter anderem folgende Fragen:

- in wie weit kann eine Gefährdung des Grundwassers im Münsterland langfristig

- Ist dieser Vorgang den Verwaltungen bereits bekannt?
- Ist den Verwaltungen bekannt, ob auch Bohrungen in unserem Stadtgebiet geplant sind?
- In wie weit wird die Bevölkerung über diesen weitreichenden Eingriff in ihrem näheren Umfeld informiert und beteiligt?

Eine umfangreiche Anfrage hat

die Kreistagsfraktion der LINKEN an die Kreisverwaltung gerichtet. Sie wird im den nächsten Sitzungen des Sozial- und Gesundheitsausschusses am 4. Mai 2011 und des Planungs- und Umweltausschusses am 5. Mai 2011 beraten.

Weitere Infos unter:

<http://www.wdr.de/tv/monitor/sendungen/2010/1118/wasser.php5>

<http://www.spiegel.de/video/video-1094294.html>

<http://www.greenaction.de/kampagne/fracking-gefahr-fuers-trinkwasser?tab=hintergrund>

<http://www.youtube.com/watch?v=7U4cUOkPhrs>

Inklusion

Weiter von Seite 1

Zwei Jahre nach der Unterzeichnung trat am 26. März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention auch in Deutschland in Kraft. Sie verpflichtet in Artikel 24 die Vertragsstaaten:

- „ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen“ zu gewährleisten und
- sicherzustellen, „dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden.“

Welche Folgerungen sind daraus zu ziehen für künftige Bildungspolitik? Einmal bedeutet dies den allmählichen Abbau der Sonder- bzw. Förderschulen. Dies umfasst die Schulen

für:

- Lernbehinderte,
 - Sprachbehinderte,
 - Verhaltensauffällige,
- sowie diejenigen für spezielle Behinderungen:
- geistig Behinderte (GB),
 - Körperbehinderte (KB),
 - Hörbehinderte (HB) und
 - Sehbehinderte (SB).

All diese Schüler dürfen prinzipiell nicht mehr vom Besuch allgemeiner Grundschulen oder weiterführender Schulen ausgeschlossen werden.

Der Hamburger Professor für Lernbehindertenpädagogik Hans Wocken macht dazu folgenden Vorschlag:

- Inklusion als Regel und Pflicht:**
Bei den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und Verhalten
- Inklusion als Angebot und Wahl:**
Bei den speziellen Behinderungen GB, KB, HB und SB
- Mittelfristiges Ziel:**
Inklusionsquote von 80 %.

Das heißt, in absehbarer Zeit sollten nur noch 20% der behinderten Kinder eine Förderschule besuchen, die übrigen 80% sollten in das allgemeinbildende Schulwesen einbezogen werden (Inklusion).

Dafür muss das allgemeine Schulwesen umgestaltet werden. In der UN-Behindertenkonvention ist die Rede von einem integrativen Bildungssystem. Was ist das? Es ist einfacher, zu sagen, was es nicht ist. Dazu wieder Professor Hans Wocken:

Zurückstellung bei Einschulung

Ca. 10 % aller Schulpflichtigen werden zurückgestellt.

Sitzenbleiben

- Jedes Jahr bleiben über 250.000 Schüler sitzen.

- Ein Sitzenbleiber kostet 4.500 €

- Jährliche Gesamtkosten ca. 1 Milliarde €

Abwärtsselektion

Ca. 15 % aller Schüler werden aus höheren Schulen in niedrigere abgestuft.

Nachhilfe

Jährlich 1,4 Milliarden € zahlen Deutschlands Eltern zum Ausgleich der Fehler unseres Schulsystems.

Dies alles sind Merkmale eines „exklusiven“ Schulsystems, also eines, das Menschen ausschließt.

Diese Merkmale sind verbunden mit dem deutschen allgemeinen dreigliedrigen Schulsystem aus Hauptschule, Realschule und Gymnasium, das im Ständestaat des 19. Jahrhunderts fußt. Daneben ist in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts ein System entstanden, das das überkommene eigentlich ablösen sollte: die Gesamtschule.

Es verdient zu Recht den Namen „integratives System“. Die Gesamtschule Wulfen hat ihre Hausaufgaben bereits gemacht. Seit 1994 werden dort behinderte Kinder unterrichtet im sogenannten gemeinsamen Unterricht (GU). Von CDU und FDP wird gerne von unserem „gegliederten System“ gesprochen. Das ist bewusst irreführend und falsch. Es handelt sich vielmehr um zwei parallele Systeme mit unterschiedlichen Zielsetzungen. Gymnasium, Realschule und Hauptschule betreiben „Selektion“, also Aussonderung. Von ihren Schülern werden regelmäßig 15 % aus höheren Schulen in niedrigere abgestuft, wobei alle „Problemfälle“ schließlich bei Hauptschule oder Gesamtschule landen. Als letzte Instanz dient dann ein Sonderschulgutachten der weiteren Abschiebung in die Schule für Lernbehinderte. Das heißt, dieses überkommene System ist das genaue Gegenteil von Integration bzw. Inklusion. Allein die Gesamtschule hat sich Integration von Anfang an auf die Fahnen geschrieben. Als vor 16 Jahren in Dorsten die erste integrative Grundschul-

